

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisratskasse Calw Hauptpoststelle Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober
beten Raum 8 Pfg., Stellengesuche, A. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg.,
Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigen-Akzeptanzfrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 241

Montag, den 14. Oktober 1940

114. Jahrgang

Auch gestern wieder Vergeltungsschläge

Am Samstag: Schwere Bomben-Volltreffer in London — Betriebe bei der London-Bridge und der Waterloo-Bahnhof wirksam bombardiert — Truppenlager erfolgreich angegriffen — 42 000 BRT versenkt

Italienische Erfolge gegen Englands Mittelmeerflotte — Britischer Kreuzer versenkt

Berlin, 14. Okt. Die Vergeltungsschläge gegen England, die gestern gegen London wurden, wurden gestern fortgesetzt, wie aus einer Mitteilung des Londoner Rundfunks hervorgeht.

13. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

Die Angriffe unserer Luftwaffe auf London und zahlreiche andere Plätze der britischen Insel wurden am Tage und in der Nacht mit harter Wirkung fortgesetzt. In London war das Gebiet nördlich des Themse-Bogens und der Strand-Boots sowie der Raum beiderseits London-Bridge das Hauptziel der Angriffe unserer leichten Kampffliegerverbände. Auch in der Gegend östwärts des Victoria-Parks wurde gute Trefferlage beobachtet. Der Waterloo-Bahnhof ist von mehreren Bomben so getroffen worden, daß mit starken Störungen im Verkehr zu rechnen ist. Die in der Nacht angreifenden Kampffliegerverbände konnten weiterhin schwere Brände als Folge der Tageseinsätze im Zentrum der britischen Hauptstadt beobachten.

In Südenland griffen einzelne Kampfflugzeuge zum Teil im Tiefangriff zwei Truppenlager an. Starke Zerstörungen wurden in den Unterküsten angerichtet. Weitere Angriffsziele waren zwei südenglische Hafenstädte. In Hastings wurden Bahnanlagen zerstört, ein Gasbehälter in Brand gesetzt und mehrere Gebäude vernichtet.

Stärkere Kampffliegerverbände griffen im Laufe der Nacht verschiedene Rüstungsbetriebe in Mittelengland an. Starke Explosionen und Brände zeigten die Wirkung.

Ein Unterseeboot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 25 741 BRT. Ein anderes meldet die Versenkung von 16 300 BRT, feindlichen Handelsschiffen.

Wie gewöhnlich verzichtete der Feind bei Tage auf jede Angriffsaktivität gegen das Reichsgebiet. Erst bei Nacht begann er an mehreren Stellen in Deutschland ein und erreichte unter anderem mit einigen Flugzeugen Berlin. Die hier geworfenen Bomben richteten keinen Sachschaden an. Einige Personen, die sich außerhalb der Schutzräume befanden, wurden verletzt.

Angriffe der britischen Luftwaffe auf verschiedene Industrieanlagen in West- und Norddeutschland blieben erfolglos. Größerer Sachschaden entstand lediglich an einigen Wohngebäuden und einer Speicheranlage. Hier sind auch Tote und Verletzte zu beklagen.

Zahlreiche britische Bomben fielen wieder auf holländische Ortschaften. Militärischer Schaden entstand dabei nicht, jedoch wurde eine Anzahl von Wohngebäuden zum Teil schwer beschädigt.

Der Feind verlor am Samstag in mehreren Luftkämpfen 21 Jagdflugzeuge, sechs deutsche Flugzeuge kehrten vom Feindflug nicht zurück.

Keine Pause im Angriff

Berlin, 13. Okt. In dichter Folge setzten die deutschen Kampfflieger auch am Samstag ihre Angriffe gegen die britische Hauptstadt und Südenland fort. In der City von London entstand ein besonders schwerer Brand. Kriegswichtige Anlagen bei London-Bridge wurden getroffen, ebenso erhielt der Waterloo-Bahnhof mit seinen Anlagen verschiedene Volltreffer. Weitere Einschläge in wichtigen Angriffszielen wurden östwärts des Victoria-Bahnhofs und in anderen Bezirken von Weimarer beobachtet. Ein Truppenlager bei Dungeness erhielt mehrere Treffer in den Unterküsten. Besonders heftig war ein Angriff auf Hastings, wo Bahnanlagen mit Bomben belegt, ein Gasbehälter in Brand gesetzt und im Ostteil der Stadt mehrere Gebäude vernichtet wurden. Die Luftkämpfe des Tages verliefen für unsere Flieger wieder erfolgreich.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Berlin, 12. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Bombenwurf von Verbänden leichter Kampfflugzeuge richtete am Freitag in der britischen Hauptstadt und Umgebung eine Reihe von Zerstörungen an. Nachfolgende Brände entzündeten sich an einigen Stellen zu Großfeuern, die bei Beginn der Dunkelheit Verbänden schwerer Kampfflugzeuge für ihre Vergeltungsangriffe den Weg wiesen. Zahlreiche Bomben mittleren und schweren Kalibers riefen zwischen Themse-Bogen und Penton weitere große Brandherde hervor. Ebenso konnten in der Gegend des Waterloo-Parks und an den Themse-Ufern Einschläge beobachtet werden.

Ein weiterer Großangriff richtete sich gegen das Hafen-

und Industriegebiet von Liverpool. Birkenhead und Manchester. Hier entstand in den Kühlhäusern um den Alexandra-Hafen und östwärts der Kanada-Docks ein Großfeuer, das sich rasch ausdehnte. Ebenso waren mehrere große Brände zwischen dem Stanley-Hafen und den Kanada-Docks zu beobachten. Die Dockanlagen von Liverpool-Boothle erhielten gleichfalls mehrere Volltreffer und gerieten in Brand.

Zahlreiche Einzelangriffe richteten sich gegen Bahn- und Eisenanlagen in Südenland. Auch mehrere Rüstungs- und Versorgungsbetriebe in Mittelengland und an der Ostküste Schottlands wurden erfolgreich bombardiert. Ein wichtiges Rüstungswerk an der Ostküste brannte völlig nieder.

Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine nahmen in der Nacht einen englischen Geleitzug an der Küste von Dover unter Feuer und zerstreuten ihn.

Im Seegebiet vor der schottischen Ostküste griff ein deutsches Flugzeug einen Geleitzug von mehreren bewaffneten Handelsschiffen im Tiefangriff an. Ein Schiff von 8000 BRT, blieb mit starker Raumentwässerung gestoppt liegen. Ein anderer stark gesicherter Geleitzug wurde südlich der Hebriden mit Bomben belegt. Zwei Schiffe wurden so getroffen, daß sie die Weiterfahrt einstellen mußten.

Ein Unterseeboot versenkte aus einem feindlichen Geleitzug in kurzer Zeit drei Dampfer mit rund 21 000 BRT.

Die britische Luftwaffe führte in der Nacht Terroraktionen gegen zahlreiche holländische Ortschaften durch, in denen starker Personen- und Sachschaden angerichtet wurde.

Im übrigen beschränkte sich die Angriffsaktivität des Gegners auf einige Nachtschiffe in die Deutsche Bucht und das norddeutsche Küstengebiet.

In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober versuchten kleinere Einheiten der britischen Kriegsmarine, Cherbourg zu beschießen. Sie wurden nach drei Minuten Feuerdauer durch das Feuer der Küsten-Artillerie zum Abbrechen gezwungen. Ein kurz darauf im Morgengrauen sich Cherbourg näherender britischer Kreuzer wurde frühzeitig durch Luftaufklärung gemeldet, unter Feuer genommen und drehte ab, bevor er selbst zum Sinken kam. Militärischer Schaden entstand weder im Hafen noch in der Stadt Cherbourg, jedoch wurden einige französische Wohnhäuser getroffen.

Der Gegner verlor am Freitag insgesamt 13 Flugzeuge, davon 10 im Luftkampf, drei durch Flak-Artillerie. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Wohnhäuser und Kirchen auch in Afrika die Bombenziele der Engländer

Rom, 12. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika hat eine unserer motorisierten Aufklärungskolonnen zwei Panzerwagen erbeutet, die vom Feinde mit der gesamten Ausrüstung im Stich gelassen worden waren.

Unsere Luftwaffe hat östlich von Sidi Barani die Luftfahrt- und Eisenbahnanlagen von Maaten Banab sowie mili-

tärische Anlagen des Feindes bei El Luafaba bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe hat die Städte Bengasi, Bardia und Sidi Barani bombardiert, wobei es insgesamt fünf Gewundete gab. In Wohnhäusern und an der Kathedrale von Bengasi wurde beträchtlicher Schaden angerichtet, sonst nur leichter Schaden.

In Ostafrika haben feindliche Luftangriffe auf Burundo (Somaliland), Neghelli, Asmara, Gura, Idi Agri und Ujjao geringe Schäden, aber keine Opfer verursacht.

Italienische Seestreitkräfte bei Malta erfolgreich — Feindlicher Kreuzer versenkt — Englische Kriegsschiffe von der italienischen Luftwaffe intensiv bombardiert — Flugzeugträger schwer getroffen — Vorstoß bis 30 Kilometer östlich von Sidi el Barani

Rom, 11. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Betrachtliche englische Seestreitkräfte wurden von unseren im Kanal von Sizilien auf Patrouille befindlichen Torpedobooten während der Nacht vom 11. zum 12. Oktober in der Nähe von Malta energisch angegriffen. Ein feindlicher Kreuzer — wahrscheinlich vom Neptune-Typ — ist versenkt worden. Weitere schwere Schäden sind feindlichen Einheiten zugefügt worden, die sich anschließend entzweiten. Wir haben zwei Torpedobote von je 600 Tonnen und einen Torpedobootszerstörer von 1400 Tonnen verloren. Ein großer Teil der Besatzungen ist gerettet worden.

In den frühen Morgenstunden haben unsere Luftstreitkräfte auf der Suche nach den feindlichen Einheiten diese auf der Fahrt nach Osten erreicht und intensiv bombardiert. Trotz der überaus heftigen Reaktion der Schiffsartillerie sowie der von dem zu den feindlichen Schiffen gehörenden Flugzeugträger aufsteigenden Flugzeuge und trotz den ungünstigen atmosphärischen Bedingungen konnte unsere Luftwaffe beträchtliche Ergebnisse erzielen. Der Flugzeugträger ist am Bug von einer Bombe schweren Kalibers getroffen worden, während ein schwerer Kreuzer an der Backbordseite beschädigt wurde. Zwei feindliche Jagdflugzeuge sind abgeschossen worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika trafen unsere motorisierten Kolonnen, die bis 30 Kilometer östlich von Sidi el Barani vorgestoßen waren, auf keine Einheiten feindlicher Panzerwagen und Tanks, die vertrieben wurden.

Unsere Luftwaffe hat während der Nacht den Flugplatz von Maaten Bagus sowie die Anlagen von Daba (östlich von Marja Matruf) mit offensichtlichen Ergebnissen bombardiert. Trotz der heftigen Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zurückgekehrt.

Feindliche Angriffe auf Bardia und die Häfen von Derna und Tobruk haben leichte Schäden, aber keine Opfer zur Folge gehabt. Unsere über Tobruk operierenden Jäger haben eine feindliche Flugformation angegriffen und ein Flugzeug vom Bismarck-Typ abgeschossen sowie zwei weitere schwer getroffen.

In Ostafrika haben unsere Patrouillen feindliche, auf Lastkraftwagen herangeschaffte Abteilungen zurückgewiesen, die im Amari auf Eritrea waren. Unsere Luftwaffe hat feindliche Befestigungswerte bei Lodwar (westlich des Rudolf-Sees), ferner die Anlagen des Flughafens von Wajir sowie einen feindlichen 10 000-Tonnen-Kreuzer, der einen Konvoi geleitete, bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Gura, Neghelli, Asmara, El Haf gemorfen. Es sind keine Opfer und nur sehr geringer Schaden zu verzeichnen.

Ein Jahr Reichsgau Danzig-Westpreußen

Gaukundgebung zum Jahrestag der Gründung des Reichsgaues — Stolzer Leistungsbericht des Gauleiters — Reichsorganisationsleiter Dr. Ley: „Der Sieg verpflichtet die Menschen“

Danzig, 13. Okt. Am 8. Oktober 1939 wurde der Reichsgau Danzig-Westpreußen errichtet. Nach dem siegreichen Feldzug in Polen wurden damals Danzig und das befreite Reichsland wieder in das Großdeutsche Reich eingegliedert.

Im Staatstheater in Danzig fand am Sonntag vormittag unter Teilnahme von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine feierliche Gaukundgebung statt. Gauleiter und Reichsstatthalter Forster erstattete den hiesigen Leistungsbericht, der immer wieder von begeisterten Beifall unterbrochen wurde.

Von Jubel begrüßt, nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er bezeichnete die in dem Bericht des Gauleiters genannten Zahlen als für jeden Menschen überwältigend. Diese Leistungen sind nur zur Erklärung aus jenem heiligen Fanatismus, der das ganze deutsche Volk heute erfüllt und der Front und Heimat zu einem gemeinsamen Begriff werden lasse. Was

1918 von Juden als zersetzendes Gift in das deutsche Volk geträufelt sei, die geistige Trennung von Heimat und Front, gebe es heute nicht. In Deutschland stehe nur eine Front, ob dahem oder draußen, die Front Adolf Hitlers. Dem deutschen Volk von 1918 sei der Sieg, der mit den Waffen erkämpft war, doch in politischer Hinsicht verjagt geblieben, weil es für diesen Sieg noch nicht reif war. Der Sieg der Soldaten schaffe nur die Voraussetzungen für den Kampf, den das Volk führen müsse, um diesen Sieg zu nutzen.

Der Sieg verpflichte die Menschen, hinter den Soldaten stehe heute eine Partei, die den Waffensieg zum größten Sieg der Weltgeschichte machen werde.

Die Menschen, die hier im Osten bereits an die Auswertung und Festigung des Sieges gegangen seien, wähten bereits, was der Sieg von ihnen fordere: Wührende Städte und Dörfer, in denen zwanzig Millionen Deutsche neuen Lebensraum finden

würden, und wo Millionen deutscher Kinder heranwachsen, die Zeugnis gäben vor der Geschichte, Begründung und Rechtfertigung der Weisheit.

Nach der mit jürrnlichem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsorganisationsleiters schloß der wertvolle Gauleiter die Kundgebung mit der Führerrede.

Aufbaubericht des Gauleiters und Reichsstatthalters Forster

Danzig, 13. Okt. Am Sonntag gab Gauleiter und Reichsstatthalter Albert Forster im Danziger Staatstheater einen Aufbaubericht über den Reichsgau Danzig-Westpreußen, der vor einem Jahr, am 8. Oktober 1939, nach der Befreiung des Weichsellandes durch den Führer ins Leben gerufen wurde. In seinem großen Rechenschaftsbericht führte der Gauleiter u. a. aus:

Kaum hatten unsere siegreichen Truppen einen Kreis oder eine Stadt in Besitz genommen, da zogen auch bereits die als Chefs der Zivilverwaltung ausgelachten Männer mit ihren Mitarbeitern in das neu eroberte Gebiet ein, um mit der Aufbauarbeit zu beginnen. Besondere Vorbereitungen wurden für die Industrie getroffen, um sie so schnell wie möglich in die deutsche Kriegswirtschaft einzubauen. Ebenso wesentlich war es, die Landwirtschaft nach deutschen Gesichtspunkten zu leiten, damit auch der Grund und Boden die entsprechende Ausnutzung im Sinne der Ernährung des deutschen Volkes erfährt und Danzig-Westpreußen mit Recht seinen Ruf „Kornkammer des Großdeutschen Reiches“ zu sein, bewahrt. Daneben mußten wir noch für die Unterbringung von Tausenden von Volksdeutschen aus dem Baltikum, aus Wolynien, aus der Gegend am Karum und um Warschau sorgen. Fast 60 000 halbnordische Familien über Ostsee und Ostsee mußten betreut werden. Der Reichsgau Danzig-Westpreußen kann auch mit Stolz von sich behaupten, daß er von den vier Ostgauen der einzige ist, der keine Juden mehr hat. Ueber allen zu löbenden Problemen aber stand für uns als wichtigstes die Volkstumstrage. Hierbei kam es nun im weiteren darauf an, eine reinliche Scheidung durchzuführen.

Um die Volksdeutschen aber auch tatkräftig in den Aufbau einzuführen und in der für uns notwendigen Weise geistig auszurichten, begannen wir mit der Organisation dieser Volksgenossen und mit dem Aufbau der NSDAP und ihrer Gliederungen. Neben der Tätigkeit, die die Partei als Ganzes entfaltete, haben auch die Gliederungen in ihrem Rahmen eine vorbildliche Arbeit geleistet. Ein riesiges Pensum von Arbeit hat die NSDAP erledigt. Neben der Versorgung von rund 60 000 deutschen Flüchtlingen bereits während des Krieges und der Betreuung vieler tausender durch den Krieg in größte Not geratener Menschen hat die NSDAP ihre Organisation im besetzten Gebiet aufgebaut. In enger Zusammenarbeit mit der NSB leitet die Arbeit der Frauenschaft. Bei der Betreuung der schaffenden Bevölkerung war die Deutsche Arbeitsfront am allgemeinen Aufbau im besetzten Gebiet hervorstechend beteiligt.

Ferner ist zu erwähnen der Aufbau der Verwaltung in Stadt und Land. Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen begannen die kommissarischen Landräte und Oberbürgermeister ihre Tätigkeit. Am ersten engen Kontakt zwischen amtlichen Behörden stellen im Gau aufrechtzuerhalten, und um das gesamte Gebiet schnellstens zu erschließen, galt als eine der dringlichsten Aufgaben die Verbesserung des Straßenetzes, die schnellste Instandsetzung der Eisenbahnwege und die Ueberholung des gesamten Fernsprechnetzes und Postwesens. Ende Mai 1940 war der Reichsgau Danzig-Westpreußen frei von Arbeitslosen.

Zur Wirtschaft ist zu sagen, daß sie in allen Zweigen in einem geradezu katastrophalen Zustande sich befand, als wir sie übernahmen. Mit bewußter Absicht werden die von den Polen beschlagnahmten Unternehmungen und Geschäfte nur zu einem ganz geringen Bruchteil jetzt schon veräußert. Die überwiegende Masse der Betriebe wird durch die Treuhänder des Ost bis zum endgültigen Einmarsch der Frontsoldaten verwaltet. Im Rahmen der gesamten Wirtschaft spielt die Landwirtschaft eine besondere Rolle. Schon die vorjährige Ernte hat gezeigt, daß der Reichsgau Danzig-Westpreußen in der Tat für das übrige Reich eine Kornkammer darstellt. Da der größte Teil des Grund und Bodens im besetzten Gebiet in polnischem Besitz war, werden heute 12 Millionen Hektar ehemaligen polnischen Besitzes von Sammeltruppen betreut. Da eine Umsiedlung von landwirtschaftlichen Betreibern aus dem Altreich mit Rücksicht auf unsere Soldaten während des Krieges nicht durchgeführt wird, beschäftigt sich jetzt die Landesbauernschaft mit der formmäßigen Vorbereitung für die Neubesiedlung des Landes. Unter den schwierigsten Verhältnissen hat die Hochbauverwaltung rund 1500 Häuser inhandgegriffen, 250 Häuser erweitert und rund 300 Häuser neu aufgebaut.

Zum Schluß betonte der Gauleiter, daß die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit nur ein bescheidener Anfang gewesen sei. In diesem Gau, wie überhaupt im Osten, muß im Laufe der nächsten Jahre unendlich viel gearbeitet werden. Das Fundament haben wir gelegt.

Militärmission nach Rumänien

Lehr- und Instruktionstruppen — Jagdverbände zum Schutze der Vessfelder

Berlin, 13. Okt. Im Zusammenhang mit der in Wien gegenüber Rumänien übernommenen Garantie hat die Reichsregierung den rumänischen Wünschen entsprechend eine deutsche Militärmission nach Rumänien entsandt; und gleichzeitig deutsche Jagdverbände zum zusätzlichen Schutze der rumänischen Vessfelder nach Rumänien entsandt. Die deutschen Wehrmachtstruppen werden bei dem von dem Chef der rumänischen Regierung, General Antonescu, in Angriff genommenen Wiederaufbau der rumänischen Wehrmacht als Lehr- und Instruktionstruppen dienen und nach Durchführung ihrer Aufgabe wieder nach Deutschland zurückkehren.

Die mit Deutschland befreundeten Regierungen, die an der Entsendung der deutschen Wehrmachtmission nach Rumänien politisch interessiert sein könnten, sind von der Reichsregierung darüber unterrichtet worden.

Die deutschen Lehrformationen sind dazu bestimmt, die Stellung des neuen Rumäniens zu kräftigen. Gerade in den letzten Tagen hat es sich wieder gezeigt, daß England die Neutralität Rumäniens zu erschüttern versucht, nachdem die Regierung Antonescu entschlossen gegen die englischen Versuche, die Erdölquellen durch Sabotage stillzulegen, vorgegangen ist. Die Anwesenheit der deutschen Formationen wird alle Versuche, Rumänien aus der Neutralität herauszuwinden, zunichte machen. Daß die Deutschen nach Erfüllung ihrer Aufgaben das Land wieder verlassen werden, ist selbstverständlich.

Echo in Rumänien

Bukarest, 13. Okt. Alle Bukarester Sonntagszeitungen beschäftigen sich eingehend mit der Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rumänien. „Ouvantul“, der nach einer

Pause von mehr als zwei Jahren zum erstenmal wieder als amtliches Organ der Legionärsbewegung erscheint, erklärt, daß die Anwesenheit der deutschen Wehrmacht in Rumänien die natürliche Folge der in Wien beschlossenen konferierten Zusammenarbeit sei. Angesichts der zahlreichen Verwicklungen zwischen dem Legionären Rumänien und den Achsenmächten könne eine militärische Zusammenarbeit niemandem überraschen. Die Anwesenheit der Wehrmacht in Rumänien, schließt das Blatt seine Ausführungen, gebe nicht nur keinerlei Grund zu unbegründeter Besorgnis, sondern sei das Bekenntnis einer aufrichtigen und vollständigen Freundschaft mit den Achsenmächten.

Rom begrüßt den deutschen Schritt

„Die Brandstifter suchen das Weite“

Rom, 13. Okt. Die auf Grund der Wiener Garantie auf rumänischen Wunsch erfolgte Entsendung einer deutschen Militärmission mit Instruktionsteilen und einigen Jagdformationen zum Schutze der Erdölquellen in italienischen politischen Kreisen als ein schwerer Schlag gegen die britischen Intrigen auf dem Balkan angesehen, zumal diese Maßnahmen dem Schutze des Friedens dienen. Gleichzeitig betont man die volle Zustimmung der Bulgarer Regierung sowie auch die hier zutage getretene vollkommene Solidarität der Achsenmächte. Einen Beweis für die Durchkreuzung der dunklen Pläne Englands sieht man in Rom vor allem auch in der Tatsache, daß die in Rumänien lebenden Engländer sich in nachgerade überstürzter Flucht nach Istanbul begeben.

„Sie haufen ab“, erklärt „Messaggero“ zu der Subapostel Meldung, daß der britische Gesandte noch in der Nacht zum Sonntag Bukarest verlassen haben soll. Mit Engländern beladene Züge verlassen nunmehr eilig die Stationen der Intrigen des An-

Verantwortungsbewußter Journalismus

Münchener Treffen deutscher und italienischer Journalisten

München, 13. Okt. In München fanden Besprechungen zwischen dem Reichsverband der Deutschen Presse und dem faschistischen Nationalsozialisten der Journalisten statt, die sich mit aktuellen journalistischen Berufsfragen befaßten und praktische Aufgaben erörterten, die sich aus der Auflösung der Föderation Internationaler Journalisten in Paris und einer neuen Zusammenfassung nationaler journalistischer Berufsverbände ergaben.

An der Spitze der faschistischen Journalistendelegation stand Nationalrat Guglielmotti und Chefredakteur Ganda, der Reichsverband der Deutschen Presse war durch seinen Leiter, SA-Obergruppenführer Weik, Reichshauptamtsleiter Sündermann und andere führende Persönlichkeiten des deutschen Journalismus vertreten.

Zu Ehren der italienischen Gäste gab Reichspresseschef Dr. Dietrich einen Empfang. In einer Ansprache umriß Dr. Dietrich die neuen Voraussetzungen einer internationalen Zusammenarbeit der journalistischen Berufsverbände und entwickelte die Grundsätze, von denen die geistige Neugestaltung der journalistischen Situation unserer Zeit getragen wird.

Ich glaube — so führte Dr. Dietrich aus — der Reichsverband der Deutschen Presse und das faschistische Nationalsozialisten haben mit ihrer heutigen Zusammenkunft in München ein Problem von höchster Bedeutung angepaßt. Er erinnerte daran, daß die Presse in fast allen Ländern der Erde die öffentliche Meinungsbildung beherrsche und daß sie ihre Macht über die Herzen und Hirne der Menschen zum Segen, aber auch zum Fluch der Völker ausüben könne, wenn sie von verantwortungslosen Elementen geführt werde. In all den vergangenen Jahren hätten die Männer Deutschlands und Italiens vor der Weltgefahr der Pressefälschung und Pressebeuge gemahnt. Mit Hilfe einer verantwortungslosen und bestochenen Presse und nur mit ihrer Hilfe haben die Kriegsheser einen Krieg entfesselt, und viele Völker haben bereits dafür den Preis zahlen müssen! Die verübte Presse der Plutokraten, das Werkzeuge der Lüge, hat diesen Krieg entfacht; diese Presse verkümmerte die jungen Völker Europas und bestrift ihnen ihr Lebensrecht.

Die Verantwortungslöslichkeit der jüdisch-demokratischen Presse, das Werkzeug der organisierten Lüge, schürte die Völker und stürzte sie ins Unglück! Polen, Frankreich, Norwegen und alle die anderen — sie haben unsere wohlmeinenden Warnungen vor dieser tödlichen Gefahr in den Wind geschlagen. Sie wollten nicht hören, und erst die Sprache der Kanonen war laut genug, um sie zu überzeugen! Heute, wo es für sie zu spät ist, fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen, sind sie auf der Suche nach ihren Verführern und verfluchten diejenigen, denen sie zu lange geglaubt haben. Heute brandmarken sie selbst die tausendfachen schändlichen Fälle von Korruption und Lüge, die die angeblich „freie“ und unabhängige Presse der Welt zum Totengraber ihres Landes werden ließ. Heute bezeichnen sie ihren Abgott von einst, den Juden Bertinax, als das Haupt der Banditen, die den Krieg um jeden Preis propagierten.

Heute erklären sie selbst, daß keine internationale Reibung und kein internationaler Zwischenfall sich ereignet habe, ohne daß der Heijournalist Kerkellis sich seiner bemächtigt und daraus Explosivstoff fabriziert habe. Seit endlich sind sie auch dahinter gekommen, daß er ein großes Bedrohungsomato in England hatte, das er inzwischen nach Amerika schiffte. Heute erkennen sie, daß die Tätigkeit der einst als politische Pathia von ihnen so sehr verehrten Madame Tabouis, die das Ohr aller französischen Politiker befaß, ein einziges Verbrechen an Frankreich gewesen sei.

„Die Franzosen sind mit Lügen überhäuft und auf der ganzen Linie gelähmt worden über die wirkliche Lage in Europa, über die Möglichkeit einer friedlichen Regelung und über die wahren Kriegsgründe und Ziele“, so rufen sie jetzt aus. Und so wie Frankreich und mit ihm viele andere von dieser Presse zugrunde gerichtet wurden, so wird es auch den Völkern ergeben, die auch heute noch dem täglichen Kaufschiff der demokratischen Doh- und Lügenpresse verfallen sind.

Ein Engländer, der den furchtbaren Zusammenbruch des französischen Lügensystems in Paris erlebte, erklärte kürzlich im „Deure“: „Die Wehrheit des englischen Volkes ist heute durch die infamste Presse der Welt verdrängt, sie vergiftet den Geist dieses Volkes mit jedem Tag mehr. Das englische Volk sieht unter dem Joeh der verjudeten Presse.“

Mit welchen Mitteln diese im englischen Gold lebende Bande der Kriegsheser in der ganzen Welt arbeitet, um sich die Presse anderer Länder dienstbar zu machen, geht aus den jetzt aufgedeckten Machenschaften Englands in Rumänien hervor. Es wurde ein Fonds in Bukarest festgestellt, der, wie sich aus den Nachforschungen ergab, dazu diente, das wirtschaftliche und politische Leben des Landes zu untergraben und jenen unsichtbaren Krieg zu führen, den England als Land ohne Ideale und ohne Soldaten immer dem wahren Krieg bezogen hat.

telligence Service, der Balkanzentrale für Verhöhnung, Sabotage und Komplotte. Die Brandstifter suchten das Weite, nachdem sie wirtschaftliche Positionen sich angeeignet und ausgebeutet hätten, ohne dazu auch nur das geringste Recht zu haben. Ueber das Verschwinden der Engländer freuten sich vor allem die Rumänen, die endlich von diesen so unerwünschten gefährlichen und unbehaglichen Gästen befreit wurden, hierüber freute sich aber auch Italien, das England bekämpft, ja es freut sich die ganze Welt, die die Verwirklichung einer besseren Gerechtigkeit und einer humaneren wirtschaftlichen und politischen Neuordnung erwartet.

Wieder einmal zuvorgekommen

„Daily Express“ forderte Bombardierung der rumänischen Erdölquellen

Berlin, 13. Okt. Im Zusammenhang mit der Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rumänien haben bekanntlich deutsche Jagdverbände den zusätzlichen Schutze der rumänischen Vessfelder übernommen. Wie notwendig diese Verichtsmaßnahmen war, geht aus einer unmissverständlichen Drohung hervor, die noch vor wenigen Tagen von der Londoner Zeitung „Daily Express“ ausgesprochen worden ist. Das Blatt hat mit unäther Offenheit die Bombardierung der Erdölquellen in Rumänien gefordert. Dies sei zwar, so gibt das Kriegsheftblatt zu, eine „große Aufgabe“, aber, falls möglich, durchaus ein militärisches Ziel für die „dritten Schulkern“ der britischen Luftwaffe.

Auch in diesem Falle ist Deutschland den niederträchtigen Plänen der plutofratischen Kriegsheftstifter zuvorgekommen. Die wertvollen Bodenschätze stehen jetzt unter dem sicheren Schutze der deutschen Wehrmacht. Sollte die RAF doch noch den Versuch machen, die von den Agenten des Secret Service unter dem Zwang der Verhältnisse ausgegebene Brandstiftertätigkeit fortzusetzen, so wird sie auch auf dem Balkan die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe zu spüren bekommen.

hat, Allein 18 englische „Pressereporter“ lebten von diesem Militarfond und beschäftigten sich, indem sie jene Lügenmeldungen, mit denen die öffentliche Meinung vergiftet und unterdrückt gehalten werden sollte, verbreiteten.

So sehen wir, wie überall in der Welt das „Bestreite“ der Verantwortungslöslichkeit der Presse zu einer tödlichen Gefahr für die Völker geworden ist. Eine raffinierte geistige Vergiftung hat sie zu vernunftgemäßem Denken und Handeln nahezu unfähig gemacht. Nur so ist es zu erklären, daß so viele angeblich aufgeklärte Völker einer so völligen Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse zum Opfer fallen konnten. Es bedurfte erst der Gewalt der Waffen, um sie von der Hartnäckigkeit ihrer Verblendung zu heilen und sie wieder in die Welt der Wirklichkeit zurückzuführen. Bei den Engländern allerdings bedarf es angesichts fortgeschrittener Verbannung und Arroganz einer besonders harten Kur, um sie wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzuführen. In einer Art selbstmörderischer Weiskheit belügen und betrügen sie sich selbst, nur um der Wirklichkeit nicht ins Auge zu schauen.

Die Bekämpfung und Beseitigung eines solchen Zustandes ist ein Werk der Selbsterziehung aller Völker und des Schutzes der menschlichen Kultur! Ich beschwöre die „faschistische Nationalsozialisten der Journalisten“ und den Reichsverband der Deutschen Presse zu ihrem Entschluß, das Fundament zu legen für eine neue gesunde Grundhähen herauswachsende allgemeine Berufsorganisation der Journalisten.

Es ist heute nicht an der Zeit, über pressepolitische Maßnahmen zu sprechen, die eine Folge der politischen Neuordnung nach dem Kriege sein werden. Dies wird Aufgabe der Staatsführer, entsprechend ihren nationalen Notwendigkeiten, sowie auch zwischenstaatlichen Vereinbarungen sein. Wie es Regeln des Völkerechts gibt, so wird es in Zukunft auch verbindliche Prinzipien auf dem Gebiete der Presse geben, die künftig kein Staat außer Acht lassen kann, der sich zum Kriege der Kulturkationen rechnet. Aber die Völker werden das Ziel einer Gesundung des Pressewesens in der Welt durch staatliche Vereinbarungen allein nicht erreichen, wenn sich nicht die Erziehung des Journalismus durch ein neues Berufsethos von innen heraus vollzieht! Träger dieser Erziehungsarbeit werden die nationalen Berufsverbände der Journalisten in den einzelnen Ländern sein. Darüber hinaus gibt es einige wenige Grundsätze, die alle Völker gemeinsam interessieren, weil sie Allgemeinwohl aller anständigen Menschen sind.

Zu ihnen gehört: Die Sauerberheit des journalistischen Berufstandes, die jede Art von Geschäftlichkeit ausschließt, das Prinzip der persönlichen Verantwortlichkeit des einzelnen Journalisten, die Bekämpfung der Pressefälschung und der Ausschlag des Judentums aus der Presse.

Die nationalen Journalistenerbände der Presse Deutschlands und Italiens haben diese Grundsätze bereits aus sich selbst heraus entwickelt und dem Journalismus damit ein neues Berufsethos gegeben. Sie sind berufen, an die Stelle jener Präzentrale, der Föderation Internationaler des Journalisten, die als Epizentrum der jüdisch-demokratischen Heiltschaltung von Paris aus den Journalismus der Welt korrumpierte, den Zusammenstoß eines sauberen und seiner hohen Verpflichtung bewußten Journalismusberufstandes zu legen. Damit legen Sie mit Ihren Verbänden den Grundstein zu einem geistigen Neubaue der Publizistik, der allen Völkern zum Segen gereichen wird.

Nationalrat Guglielmotti beantwortete im Namen der Kameraden und Virginio Ganda die Ansprache, indem er der lebhaftesten Gruß des faschistischen Berufsverbandes der Journalisten und der faschistischen Organisation der freien Berufe und Künstler dem Reichspresseschef überbrachte und an die hohen Verdienste erinnerte, die sich Dr. Dietrich als Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung erworben hat. Guglielmotti zeigte sodann die Grundsätze des neuen internationalen Berufsverbandes der Journalisten auf, der unter der Leitung Deutschlands und Italiens neu gegründet und an die Stelle des ausgefallenen internationalen Verbandes treten wird. Er führte weiterhin aus, daß die Glaubensgemeinschaft, die unter den italienischen und deutschen Journalisten besteht, keiner formellen Sezung bedürftig hätte, da die Zusammenarbeit auf einer aufrichtigen und kameradschaftlichen Grundlage ruht, die aus der gemeinsamen Sache hervorgeht.

Der Dank der Erköningin

Wilhelmina spendet für die RAF.

Berlin, 13. Okt. Die ehemalige Königin von Holland hat den englischen Luftwaffe einen großen Geldbetrag zur Verfügung gestellt. In welcher Weise sich diese Spende gegen das eigene holländische Volk auswirkt, dafür haben wir einen eindeutigen Beweis durch die Meldungen über Bombenangriffe auf holländisches Gebiet in der Nacht vom 11. zum 12. 1940.



Die englischen Flugzeuge griffen im Küstengebiet allein 11 Städte an, bei denen eine Reihe von Wohnhäusern schwer beschädigt und zum Teil zerstört wurden.

Bombenabwürfe auf holländische Städte

Amsterdam, 12. Okt. Luft neue ist in der Nacht zum Freitag Amsterdam das Opfer willkürlicher englischer Bombenabwürfe geworden. Einem AP-Vericht zufolge fielen die Bomben in der Hauptsache auf Wohnhäuser. Militärische Ziele befanden sich in keinem Falle in der näheren oder weiteren Umgebung der Bombeneinschlagsstellen.

London wird zerhämert

Unberechenbare Schäden — 400 Fabriken bereits unbrauchbar

Genf, 13. Okt. Der „Temps“ vom 10. Oktober läßt sich von einem Korrespondenten über den Zustand Londons folgendes berichten:

Die Schäden sind unberechenbar. Das Zentrum der Stadt, die City, und die Ufer der Themse sind einer äußerst schweren Zerschmetterung angesetzt. Einem amerikanischen Beobachter zufolge sind Tausende von Häusern zerstört oder stark beschädigt worden. 400 Fabriken sind bereits unbrauchbar geworden.

In einem weiteren Bericht aus London sagt der „Temps“: In der Tat zeigt sich der Luftangriff gegen die Hauptstadt des Empire mit gewaltigen Mitteln fort. Alle Typen von deutschen Flugzeugen, Aufklärer, Jäger, Bomber, Stukas nehmen daran teil.

Der amerikanische Berichterstatter betont, er habe Flugzeuge gesehen, die die Dächer der Häuser buchstäblich zertrümmerten. Die Bomben, die unter diesen Bedingungen abgeworfen würden, hätten eine unerbittliche Gewalt.

Der Londoner Berichterstatter des Madrider „ABC“ schreibt, 40 Stadtviertel von London seien an einem der letzten Tage bombardiert worden.

Nachdem in diesen Tagen Frau Friederike Krenz den 72. Geburtstag begehen konnte, wird heute Frau Katharine Krauß, Witwe, ebenfalls 72. und am Samstag Frau Friederike Kubler, Witwe, 74 Jahre alt. Wir gratulieren!

London erlebte den 200. Luftalarm

Am Samstag früh mußte die Londoner Bevölkerung zum 200. Male die Luftschutzunterkünfte aufsuchen.

Die Agentur „United Press“ spricht von „neuen wichtigen Dimensionen der deutschen Flugzeuge gegen die britische Hauptstadt“. Wieder sind systematisch militärische Ziele in London zerstört worden.

Wieder Britenbomben auf Soest i. W.

DNB Soest, 12. Okt. Die mittelalterlich verträumte Stadt Soest, die bereits am 12. Juni das Angriffsziel britischer Flieger war, und dessen damals vernichtete kulturhistorische Stätte, der Kuhstuck, werden wieder neu errichtet worden ist, hat in der Nacht zum Freitag wieder unter den Bomben der RAF zu leiden müssen.

Düsseldorf, 13. Okt. Auf das Schuldkonto der englischen Luftstrategen kommt auch der Überfall in der Nacht zum Sonntag auf Düsseldorf. Wieder einmal waren ausschließlich ausgelagerte Wohngebäude das Ziel.

„Nichts in der Welt ist schmerzlicher, als sein Vaterland zu verlassen und seine Verwandten und Freunde, um in ein ganz fremdes Land zu ziehen.“
Etelotte von der Holz.
14. Oktober, 1939 Deutschland verläßt den Völkerbund.

Aus Magold und Umgebung

Zur Beachtung!

Einführung des Arbeitsbuchs für selbständige Gewerbetreibende und deren mithelfenden Familienangehörigen

Der Reichsarbeitsminister hat laut Verordnung vom 22. April 1939 die Einführung des Arbeitsbuchs über den schon bisher erfassten Personenkreis der Arbeiter, Angestellten, Lehrlinge und Praktikanten hinaus auch für die selbständigen Berufstätigen und deren mithelfenden Familienangehörigen angeordnet.

— Lebensmittel für Hochzeiten. Renden Fleisch und Fett können bei Familienfeiern anlässlich von Trauungen, Albern und goldenen Hochzeiten auch noch bestimmte andere Lebensmittel zugeweiht werden.

Aus Ebbhausen

Nachdem in diesen Tagen Frau Friederike Krenz den 72. Geburtstag begehen konnte, wird heute Frau Katharine Krauß, Witwe, ebenfalls 72. und am Samstag Frau Friederike Kubler, Witwe, 74 Jahre alt. Wir gratulieren!

Aus Oberjettingen

Das 78. Lebensjahr vollendet heute Frau Sara Götz geb. Henne, Widbuhof 247, 75 Jahre alt wird am Mittwoch Martin Bräunig, Sindlingerstraße 57 und 71 Jahre am Freitag Friedrich Armbruster, Sindlingerstraße 56. Herzliche Glückwünsche!

Worzhelm

Die als vermisst gemeldete sieben Jahre alte Lore Stad wurde von einem Knaben am Hamburger auf den Totmiefen an der Wirmtalstraße, Gemarkung Tiefendrum, zum aufgefunden.

Bomben auf Kliniken in Münster i. W.

Münster, 13. Okt. Der Rette britischer Schutzpatronen vom Freiburger Kindermord bis zur Düsseldorf-Friedhofshändlung richtete sich in der Nacht zum Sonntag ein neues und würdiges Glied an. Die Abgeordneten Churchill erschienen über den Universitätskliniken der Stadt Münster, denen diesmal der Nordbefehl galt.

Handelsminister Riccardi war am Samstag Gast des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop

in London. Reichswirtschaftsminister Funk und Vertreter der Reichsbank sowie Mitglieder der italienischen Botschaft waren ebenfalls anwesend.

Kriegsverdienstkreuz für Rüstungsarbeiter

Auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffnung und Munition hat der Führer bewährten Rüstungsarbeitern das Kriegsverdienstkreuz verliehen. Bei dieser Auszeichnung wurden auch Männer bedacht, die sich um die Entwicklung der Waffentechnik Verdienste erworben haben.

Entmilitarisierung der Malands-Inseln

Wie die Sowjetrussische Telegraphenagentur Tag meldet, wurde am 11. Oktober ein Abkommen zwischen der UdSSR und Finnland über die Malands-Inseln unterzeichnet.

Die Ehrenabordnung des deutschen Bauernturns zum Empfang durch die Reichsregierung eingetroffen

DNB Berlin, 14. Okt. Mehr als 200 Frontbauern, Bäuerinnen und Landarbeiter sind im Laufe des Sonntags als eine Ehrenabordnung des gesamten deutschen Bauernturns in der Reichshauptstadt eingetroffen, um am 14. und 15. Oktober von der Reichsregierung empfangen zu werden.

Neben dem deutschen Soldaten, der mit der Waffe den Feind von den deutschen Grenzen fernhielt, ist es in diesem Kriege der deutsche Bauer, der durch unermüdete Arbeit die Ernährung der Nation sichert.

Die Ehrenabordnung, der übrigens aus jedem Gau eine landesweite Bauernabordnung angehört, die den Hof allein führt, wählte der Mann im Felde steht, wird heute von Reichsminister Darré und Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.

Neben Besichtigungen Berliner Ehrenwürdigkeiten werden die Gäste auch Gelegenheit haben, Berliner Theater und ein großes Volksspielhaus zu besuchen.

Sinnlose englische Lügen von Engländern widerlegt

DNB Berlin, 14. Okt. Die verschiedenen Agitationsorgane des britischen Informationsministeriums sind bestrebt, mangels wirklicher militärischer Erfolge der RAF, deren nächtliche Einflüge nach Deutschland und in die von Deutschland besetzten Gebiete mit groß angelegten und wohlüberlegten Aktionen aufzuwiegen.

In Wahrheit sind die Tatsachen folgende:

1. Die vom amtlichen britischen Nachrichtendienst behaupteten Kampferfolge gegen wichtige Einrichtungen der deutschen Treibstoffwirtschaft sind samst und sonder erlogen.

2. Die deutsche Treibstoffversorgung ist für jeden auftretenden Kriegsbedarf gesichert. Die Vorräte an Treibstoff und Öl sind heute um Millionen Tonnen höher als bei Kriegsbeginn.

Die britischen Lügen muten uns je seltsamer an, als gleichzeitig von schamännischer britischer Seite zugegeben wird, daß die deutschen Flugzeuge über den besten Treibstoff und das beste Öl verfügen.

In letzter Zeit haben sich die britischen Bomber besonders oft und besonders intensiv zahlreicher holländischer Ortschaften angenommen. Sowohl an der Küste wie im Innern Hollands sind sehr häufig Plätze bombardiert worden.

Die deutschen „Zwischen“ bekämpfen zu müssen. Das ist in Wahrheit nur ein billiger Vorwand dafür, daß die britische Luftmacht es nicht fertig bringt, ihre Bomben zielgerichtet über dem geschützten deutschen Raum zu lösen.

Württemberg

Stuttgart. (Von der Staatl. Hochschule für Musik.) Professor Dittler an der Staatl. Hochschule für Musik in Stuttgart ist auf Beginn des Winterhalbjahrs an die Staatl. Hochschule für Musik in Berlin berufen worden. An seiner Stelle wurde der Komponist Philipp Kohler in Nürnberg, Studienrat am Gymnasium Fürth, mit der Verrichtung der Lehrstelle für Komposition, Kontrapunkt und Harmonielehre beauftragt.

Stuttgart. (Gaubeauftragter.) Zum Gaubeauftragten für das militärische Vortragswesen für Württemberg-Hohenzollern hat der Gauleiter und Reichsstatthalter den General der Artillerie a. D. Dr. von Maur, 55-Brigadeführer, beauftragt. Die Dienststelle befindet sich bei der Gaupropaganda-Leitung der NSDAP, Stuttgart-N., Kronprinzstraße 4. In einer kürzlich stattgefundenen Tagung wurden die Gaubeauftragten von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen und über ihr Arbeitsgebiet unterrichtet. Die Dienststellen haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

Schwerer Verkehrsunfall. Am Sonntag gegen 15.45 Uhr fuhr aus noch nicht gekläarter Ursache ein von der Gartenstraße kommender Kraftwagen nach Ueberquerung des linken Hofplatzes auf den linken Gehweg der Hofstraße und dann auf den rechten Gehweg. Dort rief er mehrere Schaufenster einer Buchhandlung ab. Im Augenblick des Unfalls hielten sich drei Frauen vor dem Buchladen auf. Eine Frau wurde von dem Wagen erfasst, zu Boden geschleudert und tödlich verletzt. Ein zwölfjähriges Mädchen wurde so schwer verletzt, daß es in Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verletzungen der dritten Frau waren leichter Natur.

Kleinachseheim, Kr. Ludwigsburg. (Von der Leiter gerichtet.) Der im 82. Lebensjahre stehende Landwirt Melchior Kimmich kürzte bei der Obsternte von der Leiter und zog sich einen Rippenbruch zu.

Wilderhauhen, Kr. Waiblingen. (Kind verbrüht.) Das vierjährige Kind des Schneidermeisters Scheurer fiel in der Küche in ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß. Die erlittenen Verletzungen waren derart schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

Göppingen. (Grab eines Weltkriegsvermiedenen gefunden.) Seit dem Jahre 1918 galt der älteste Sohn Richard der hochbetagten Eheleute Wilhelm und Magdalena Kiefer, der im Weltkrieg in Nordfrankreich gekämpft hatte, als vermiedet. Dieser Tage traf nun der Brief eines Geschworenen ein, der die Erkennungsmarke und das Lichtbild des Vermiedenen enthielt. Der Abender des Briefes, dessen Vater ebenfalls seit Ostern 1917 vermiedet ist, hatte, als er bei dem freigesetzten Vormarsch in die Nähe von Arras kam, nach dem Grab seines Vaters gesucht und dabei an einem der Holzkreuze die Erkennungsmarke von Richard Kiefer entdeckt, auf der noch deutlich Name, Geburtstag, Trup-

penzahl usw. zu lesen war. Er beschrieb in seinem Brief die genaue Lage des mit Holzkreuz und Stahlhelm geschmückten Grabes. So war es den alten Leuten nach 22 Jahren noch vergönnt, zu erfahren, daß und wo ihr gefallener Sohn eine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Kulterdingen, Kr. Tübingen. (90 Jahre alt.) Bei noch sehr guter Gesundheit vollendete Jakob Mayer sein 90. Lebensjahr. Noch tüchtig ist der Hochbetante in seiner Landwirtschaft tätig.

Klingenberg, Kr. Heilbronn. (Aus dem Zug gesprungen.) Am Freitag früh verläumte ein Mann, der nach Klingenberg fahren wollte, auf der Station auszusteigen. Als er dann zwischen Klingenberg und Nordheim aus dem bereits wieder in voller Fahrt befindlichen Zuge sprang, kam er unter die Räder. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgefahren.

Troßingen. (Das Tankwagenunglück.) Wie wir bereits berichteten, wurde auf der Straße zwischen Altdingen und Troßingen der leere Tankwagen einer Schwenninger Firma umgekippt aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen Unfall handelt. Die Straße war zur Zeit des Unfalls in nassem und klüftigem Zustand, so daß angenommen werden muß, daß der Wagen ins Schleudern kam und der Kraftwagenführer, ein sonst nüchternen und zuverlässiger Mann, die Herrschaft über das Steuer verlor. Der Lenker des Wagens, der 40 Jahre alte Ludwig Flamm aus Freiburg, wurde zwischen die Tür eingeklemmt und mit eingedrückt Brustkorb unter dem Wagen herangezogen. Der Tod des Mannes muß auf der Stelle eingetreten sein.

Sport

Fußball

Vereinskasse

SV Stuttgart — VfR. Heilbronn 2:2 (2:0)
 SV Feuerbach — SpVgg. Bad Cannstatt 2:0 (2:0)
 SpVgg. Untertürkheim — TSG. 46 Ulm 1:1 (1:0)
 SV Ulm — Stuttgarter Kickers 2:5 (2:1)
 Sportfr. Ehlingen — Sportfr. Stuttgart 0:2 (0:0)
 SG. Stuttgart — Union Bödingen 3:1 (1:0)

1. Klasse

Ludwigsburg: SpVgg. Ludwigsburg — FV. Zuffenhausen 4:1.
 Heilbronn: SpVgg. Schw. Hall — TG. Jahn Bödingen 4:2;
 VfR. Heilbronn — SpV. Neckarjahn 4:4; TSG. Knorr Heilbronn — Heilbronner SpVgg. 0:1; TSG. Kochendorf — VfR. Gontheim 1:3.
 Neckar: VfR. Obertürkheim — TSG. Münstertal 3:1; TSG. Walsburg — FV. Metzingen 5:2; TSG. Stuttgart — TSG.

Deilingen 5:1; 1. Stuttgarter FV. 96 — VfR. Oberöilingen 3:1.
 Filder: VfR. Böblingen — SpVgg. Remmingen 3:4; SpVgg. Schönaich — TSG. Altdorf Stuttgart 4:5; SpVgg. Böblingen gegen Polizei-SV. Stuttgart 3:1.

Wahm: VfR. Wehingen — Sportfr. Tübingen 2:2; Gmündersdorf — VfR. Kirchheim 1:7; FV. Altdorf — TSG. Remlingen 8:2; TSG. Dellingen — SpVgg. Tübingen 08 4:4.

Hohenzollern: FV. Ebingen — FC. Mengen 7:2.
 Schwenningen: Troßingen — Schramberg 1:1; SpVgg. Oberndorf — SpV. Spaichingen 2:1; VfR. Schwenningen — FV. Neßweil 0:3; FC. Tuttlingen — SG. Schwenningen 0:7.
 Staujen: FV. Plochingen — FC. Donzdorf 5:0.

Handball

Adlerpreis-Endspiel

In Mannheim: Baden — Sachsen 12:14 (7:7).

Vereinskasse

Tüft. Göppingen — TSG. Ehlingen 9:9 (4:4)
 TSG. Schwenningen — TSG. Eßlingen: Eßlingen 19:11
 VfR. Altdorf — TSG. Stuttgart 11:11

Handel und Verkehr

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Bei dem am Mittwoch in Calw abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 65 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 5 Ochsen, 20 Kühe, 10 Kalbinnen und 30 Jungkühe. Bezahlt wurden für Kühe 450—500 RM, für Kalbinnen 530—600 RM, für Jungkühe 212—330 RM je Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 18 Stück Ferkel und 375 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Ferkel 70—90 RM, für Milchschweine 40—65 RM je Paar.

Viehpreise in Altspeitz

Dem letzten Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 5 Paar Ochsen, Preis pro Paar 1190—1380 RM; 2 Kalbinnen, Preis pro Stück 440—500 RM; 1 Stück Jungvieh, Preis 220 RM, und 76 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 44—70 Reichsmark. Bei dem Rindvieh wurde sehr wenig gehandelt, ein Verkauf konnte nicht beobachtet werden. Bei den Schweinen war der Handel lebhafter. Verkauft wurden zwei Drittel der angelieferten Tiere.

Druck u. Verlag des „Verlagsvereins“: G. W. Söfker, Dr. Kurt Söfker, sogl. Verlagsleiter; verantwortlich: Schriftleiter: Fritz Schöning, Waidbr. Str. 48, Nagold.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Ämtliche Bekanntmachungen

Der gesamte **amtstierärztliche Dienst** des verstorbenen Herrn Reg.-Vet.-Rat Dr. Metzger in Nagold wird bis auf weiteres von Herrn Reg.-Vet.-Rat Dr. Wolf in Calw durchgeführt.
 Calw, den 9. Oktober 1940.
 Der Landrat.

Eröffnung der Landwirtschaftsschulen Calw und Nagold

Die Landwirtschaftsschulen Calw und Nagold werden in diesem Jahr voraussichtlich am Montag, den 11. November 1940, vormittags 9 Uhr eröffnet.
 Neu eintretende Schüler müssen die ländliche Berufsschule mit ausreichendem Erfolg durchlaufen haben und eine mindestens zweijährige praktische Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb nachweisen. Die praktische Tätigkeit während der Erfüllung der Berufsschulpflicht und im elterlichen Betrieb wird angerechnet.
 Die Anmeldungen zur Aufnahme sind tunlichst bis 20. Oktober 1940 bei den Schulleitern einzureichen. Mit der Anmeldung ist ein Zeugniszeugnis, das Zeugnis der ländlichen Berufsschule, der Nachweis einer mindestens zweijährigen praktischen Tätigkeit und die Einwilligung des Erziehungsberechtigten vorzulegen. Die Entscheidung über das Aufnahmegesuch wird dem Angemeldeten eine Woche vor Schulbeginn eröffnet.
 Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten des Schulbesuchs, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern usw. erteilen die Schulleiter Landesökonomierat Fetsch in Calw und Landesökonomierat Hart in Nagold, Neues Schulgebäude, Burgstraße 38.
 Calw, den 10. Oktober 1940.
 Der Landrat.

Aufhebung der Meldepflicht für Verkäufe von Pferden

Die Anordnung des Reichskommissars für die Preisüberwachung über die Meldepflicht für Verkäufe von Pferden und Gangochsen vom 23. September 1939 ist für Verkäufe von Pferden mit Wirkung ab 3. September 1940 aufgehoben worden.
 Für Verkäufe von Gangochsen bleibt die Meldepflicht bestehen. Die Meldung muß außer den bisher erforderlichen Angaben auch das Gewicht des verkauften Tieres enthalten.
 Der Landrat.
 — Preisbehörde —

Baugewerks-Innung Calw
 Unser Innungsmitglied
Christian Brenner, Steinhauermeister
 Nagold-Oberschwandorf
 ist gestorben. Die Innungsmitglieder werden gebeten, dem Entschlafenen durch die Beteiligung an der am Dienstag, den 14. Oktober, nachmittags 2 Uhr in Nagold stattfindenden Beerdigung die letzte Ehre zu erwiesen.
 Der Obermeister

Für besseres Verdauung
Weinacher Sprudel
 Begünstigt Ihren Stoffwechsel
 Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim

Tonfilm-Theater Nagold
 Heute abend 8 Uhr nochmals die schöne Operette
Opernball
 Bei Programm und Wochenschau.
 18 Uhr:
 Sonderaufführung der Wochenschau u. Bei Programm
 Zu jedem Radio nur die
funk-illustrierte
 Die bedeutendste Illustrierte Heimat-Zeitung
 Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
 Reinhardtstraße 14 / Fernruf 627 18 u. 6281
 Monatl. 45 Rpf. frei ins Haus, Bestellungen Sie Stadl-Str.

Dr. Beck, Nagold
 übt ab Donnerstag, den 17. Okt. 1940 seine Tätigkeit als **praktischer Arzt und Geburtshelfer** wieder aus.
 Sprechstunden werktags von 10—13 Uhr
nur Turmstraße 9.
 Stadt Nagold
 Zu dem am Donnerstag, den 17. Okt. 1940 hier stattfindenden
Krämer-, Vieh-, Schweine- sowie Obst- und Gemüsemarkt
 ergeht Einladung.
 Beginn des Schweinemarkts: 7.30 Uhr
 Beginn des Viehmarkts: 8.00 Uhr
 Bedingungen: 1) Für alle zu Markt gebrachten Tiere sind Urfruchtzeugnisse mitzubringen. 2) Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten und Tiere aus einem 15 Km.-Umkreis sind nicht zugelassen.
 Nagold, den 12. Oktober 1940 Der Bürgermeister.
 Taschensfahrpläne stets zu haben in der Buchhandlung Sailer

Nagold, den 12. Oktober 1940
 Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Christian Brenner
 Steinhauermeister
 heute früh im Alter von 62 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Barbara Brenner, geb. Ehlinger
 Ernst Brenner mit Familie
 Anna Keller, geb. Brenner, mit Familie
 Christian Brenner.
 Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Okt. 1940 um 14 Uhr in Nagold. Von Kranz- und Blumenpenden bitten wir abzusehen.

Die neue, große Wochenzeitung
DAS REICH
 gibt ein umfassendes Bild deutschen Lebens und sieht die Welt von hoher Warte!
 Für 30 Pfennig zu haben bei:
Buchhandlung ZAISER, Nagold

Tüchtiger
Hausbursche
 für sofort gesucht
Hotel Sonne, Herrenalb
Manaxol
 bei **nerofierz-beschwerden**
 Asthma, Atemnot, Ohnmacht
 Bestimmt zu haben bei:
Dr. Willy Letsche
 4—6 Kubikmeter trocken, buchene 30/70 mm starke
Schnittware
 verkauft
 Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.
 Bitte schreiben Sie Ihre Anzeige deutlich!





Feldtelegramm aus Padua ... (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Deutsches Wehrmachts-Konzert in Madrid ... (Presse-Hoffmann, Z.M.H.)

Cardiff, das Kohlezentrum

Die ununterbrochen rollenden deutschen Bomben ... Cardiff, das Kohlezentrum ...

von weiten unabhängig. In dem Hafensystem von Liverpool ...

Wohrwirtschaftlich wichtig sind ferner die in den Hafenanlagen ...

Die im Hafen von Liverpool-Birkenhead erzielten Brände ...

Aden - Symbol der Isolierung

Aden, die stark besetzte Stadt an der Südküste Arabiens ...

ortrige Gesandtschaft in Bukarest gab heute allen britischen ...

Ergänzend teilt Reuter dann noch mit, daß die britische ...

Als Abbau auf der ganzen Linie. Der britische Störenfried ...

Die Bedeutung der Po-Armee

Die Po-Armee hat nicht die Aufgabe der Verteidigung ...

„Gefallen für Frankreich“

Bornierte Ueberheblichkeit englischer Gefangener ...

RSK (FR) Am Ego-Kanal, bei St. Venant, sind bei den ...

„Gefallen für die Franzosen!“ Das wagen die englischen ...

Ein Dutzend englischer Gefangener, die beauftragt wurden ...

Es ist eine Linie: von „Baralong“ über „Altmark“ und ...

Secret Service verläßt Rumänien

Die St. Petersburg, 12. Okt. Daß den Briten unter den ...

Englands Hafen Liverpool-Birkenhead

Mit Liverpool-Birkenhead, das nach dem Wehrmachtsbericht ...

Studentischer Einsatz bei der Ansiedlung Wolhynien- und Galiziendeutscher

Von Renate Bed. cand. med. Regold

II.
(Schluß)

Der studentische Einsatz bei der Ansiedlung war nun ein sehr vielseitiger. Die Siedler kamen ja zunächst nach oft 14tägiger Fahrt in die großen Auffanglager, wo sie monatelang geduldig warteten, bis sie auf ihren Bauernhöfen eingesetzt werden konnten. Ein Teil der Lager war im Wartheland selbst, z. B. in Teschen, ein Teil im Altreich, z. B. in Sachsen (Pirna) und Thüringen. Die studentischen Kameradschaften hatten sich schon im Winter zusammen mit SA, NSB und NSKK, daran beteiligt, die ankommenden Sonderzüge mit in Empfang zu nehmen, die Ankommlinge zu führen und zu versorgen und die Ägge zu entladen. Als die Siedler nun auf ihre Höfe gekommen waren, gab es auch für die Studenten und Studentinnen wieder eine Fülle von Aufgaben im Warthegau selbst. Die Reichsstudentenführung rief uns zum Faschensjah. Wir trafen dort Mediziner und Medizinerinnen, die mit der gesundheitliche Überwachung der Siedlerfamilien übernommen hatten. Ferner waren dort Studenten und Studentinnen als Lehrer tätig und die Baustudenten als Führer von Bautrupps.

Wir 6 Tübinger Studentinnen, die wir während der Ferien im Warthegau weilten, hatten mit anderen Studentinnen aus dem Reich die Aufgabe der unmittelbaren Siedlerbetreuung in den einzelnen Gemeinden. Wir waren in den Gemeinden des Landkreises Leutschütz, der zwischen den Kreisen Kutno und Litzmannstadt liegt, eingesetzt. In diesen Kreisen waren 917 Höfe besiedelt worden und die Besiedlung kam noch während unseres Aufenthaltes dort Mitte August zum Abschluß. Wir Tübingerinnen sahen nun jeweils ganz allein in den Gemeinden dort. Wir gehörten mit zum Arbeitstab des Kreises Leutschütz, der seinen Sitz in Opatow hatte, und hatten durchschnittlich 100-120 Familien in unserer Obhut. Es war eine sehr schöne und verantwortungsvolle Aufgabe, die uns tagtäglich mit Pferd und Wagen oder dem Fahrrad zu den Siedlerfamilien führte. Wir kümmernten uns vor allem um die Siedlerfrauen und Kleinkinder und deren Gesundheitszustand. Zudem half man und packte zu, wo es nottat, und es tat an allen Ecken und Enden not; denn viele Familien waren jetzt erst so drei Wochen vor der Ernte auf den Hof gekommen, während andere schon seit dem Frühjahr angepflanzelt waren und sich bereits eingelebt hatten. Eine weitere Aufgabe waren die Erntekindergerichte, die aufgezogen wurden und in denen sich die Studentinnen der Kinder ganz besonders annahmen konnten. So war es eine Vielheit von Dingen, die wir zu tun hatten und die sich immer aus der jeweiligen Lage ergaben; denn wir waren ja meist auf uns selbst angewiesen und mußten uns überall zurechtfinden.

Viel zu kurz war die Zeit für die großen Aufgaben, doch wir sind sehr stolz, daß wir wenigstens einen kleinen Teil mit beitragen konnten zu dem großen Werk und es mit in den Anfangsgründen erleben durften, wie der deutsche Osten besiedelt wird von den Menschen, aus denen uns dort eine tapferere Grenzlandmannschaft erwachsen und ein fester völkischer Schutzwall entstehen soll.

Die Ernennung von Beamten

Im Geschäftsbereich des Generalinspektors für das Deutsche Straßensystem hat der Führer die Ausübung des ihm zustehenden Rechts zur Ernennung zur Verleihung in den Ruhestand und zur Entlassung von Beamten auf den Generalinspektor übertragen, soweit er sich dieses Recht hinsichtlich der Beamten des höheren Dienstes nicht selbst vorbehalten hat. Der Generalinspektor kann seine Befugnis mit Zustimmung der Reichsminister des Innern und der Finanzen weiter übertragen. Für besondere Fälle hat sich der Führer das Recht der persönlichen Entscheidung jedoch weiter vorbehalten.

Das Land Thai

Es mag viele Menschen in Europa geben, die noch niemals etwas von dem Lande Thai gehört haben. Immerhin handelt es sich dabei um einen Staat, dessen Gebiet mit 528 000 Quadratkilometer fast so groß ist wie das einträgliche Deutschland und das immerhin eine Bevölkerung von annähernd 13 Millionen Menschen besitzt. Besser bekannt ist es in Europa unter dem Namen Siam. Das Land des weißen Elefanten, dessen einstiger König

Siegesparade der Legionäre in Bukarest



einen Monat nach ihrem Siege. Auch der rumänische Ministerpräsident Antonescu nahm an dieser Kundgebung teil. — Eine Abordnung der deutschen Auslandsorganisation bei der Siegesparade.
(Associated Press, Zander-M.R.)

Chulalongkorn ja auch in Deutschland eine nicht unbekannt Persönlichkeit war. Wenn dieses Land seit einigen Jahren darauf besteht, Thai genannt zu werden, wie es sich selbst schon immer nannte, so ist das nicht ganz bedeutungslos, denn es zeigt sich darin, daß dieser letzte unabhängige Eingeborenenaat Indiens seit eben dieser Zeit eine bewußte nationale Eigenpolitik betreibt. Thai fügte sich dabei sehr stark auf Japan, was bei seiner Lage zwischen dem englischen Burma im Westen, Englisch-Malaya im Süden und Französisch-Indochina im Osten recht begreiflich ist. Bei der Gestaltung der Dinge im Fernen Osten wird dieses Land auf die Dauer nicht außerhalb des Spielbereiches bleiben können.

Seine Lage macht es in mehr als einer Beziehung recht interessant. Bekannt sind ja die immer wieder einmal auftauchenden Gerüchte über Pläne zum Durchstich der Landenge von Kra. Der Bau eines solchen Kanals würde Singapur so gut wie entwertet, da damit die Möglichkeit gegeben würde, den englischen Zwingelhafen sozusagen im Rücken zu umgehen. Auch die Tatsache, daß die Südgrenze von Thai nur ungefähr 500 Kilometer von Singapur entfernt ist, kann unter Umständen noch einmal Bedeutung erlangen. Zunächst freilich hat Thai einen Nichtangriffspakt mit England abgeschlossen. Wie selbstbewußt die Politik ist, die man hier treibt, geht unter anderem daraus hervor, daß die Armee von Thai in Französisch-Indochina einmarschiert ist, um gewisse Ansprüche auf Gebietsteile dieser französischen Kolonie zu sichern. Da auch Japan nach Verhandlungen mit Frankreich das Recht erhalten hat, Truppen nach Indochina zu schicken, um die Waffenzulieferung für die Tschungkingregierung auf der Bahnlinie von Hanoi nach Pünan zu verhindern, kann man also wohl im gewissen Sinne von einer territorialen Nachbarschaft zwischen Japan und Thai sprechen.

Die Wirtschaftspolitik des Landes zielt auf eine Förderung der Reisproduktion ab, da Reis mit 44,5 v. H. das bei weitem größte Ausfuhrprodukt ist. Zinn, Kautschuk und Teakholz sind die weiteren Säulen der Ausfuhr. Besonders stark stieg in den letzten Jahren die Kautschukaufuhr. Die Regierung hat durch Ausbau des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, durch die Schaffung von Schulen und die Förderung der Kapitalbildung durch industrielle Sparaktionen zielbewußt die wirtschaftliche Entwicklung vorangebracht. Thailand ist dadurch zu einem Staat geworden, mit dem bei der künftigen Entwicklung der Dinge in Ostasien sehr wohl gerechnet werden muß. Das um so mehr, als es auch auf den Ausbau seiner Wehrmacht bedacht war. Sein Heer ist von japanischen Instruktionen ausgebildet und nach japanischen Mustern aufgebaut. Thailand besitzt auch eine feineswegs unbedeutende Flotte. Im Jahre 1938 wurden zwei in Japan erbaute Panzerkanonenboote von je 2200 Tonnen mit je vier 20,3-Zentimeter-Geschützen in Dienst gestellt. Von Italien wurden in den Jahren 1935 bis 1937 sechs Torpedoboote mit einer Gesamttonnage von 2500 Tonnen geliefert. Japan lieferte 1936/37 vier Unterseeboote modernster Typs. Ende 1938 besaß die thailändische Kriegsmarine neben den beiden Panzerkanonenbooten, einem zerstückten britischer Konstruktion, 15 Torpedoboote, vier Unterseeboote, zwei gepanzerte Kanonenboote (von England), drei Flugkanonenboote und mehrere kleinere Einheiten. Diese Flotte bildet zweifellos einen feineswegs unbedeutlichen Faktor bei der gegenwärtigen Lage in Ostasien.



Nr. 13
Die Zofe (Fita Benkhöf) bringt den Herrn des Hauses (Paul Hörbiger) in Bedrängnis. Eine von den vielen amüsanten Szenen des Terrafilms »Opernball«, den Geza von Bolvary inszenierte.

Humor

Mietz: „Soweit gefällt mir das Zimmer ganz gut, nur die Aussicht ist nicht gerade besonders.“
Wirtin: „Soll ich Ihnen für Ihre zwanzig Mark vielleicht die Zugspitze herkommen lassen?“
„Herr Apotheker, ich möchte ein Wurmmittel haben.“
„Für einen Erwachsenen oder für ein Kind?“ „Das weiß ich nicht. Ich kann ja nicht feststellen, wie alt der Wurm ist.“
„Höre mal, Franz“, sagt der Lehrer streng, „warum hast du deinen Luffah ‚Mein Schulweg‘ nicht gemacht?“
„Ich habe keinen Schulweg, Herr Lehrer, ich bin der Sohn vom Schuldiener.“
„Sie sind doch hoffentlich nicht schwachhaft, Minna?“
„Gewiß nicht, gnädige Frau! Sehen Sie hier mein Sportpensel! Die Dreihundert Mark sind erspartes Schweigegeld.“

Kampf um Erz

Roman von M. Bergemann

49) Oberber-Kreditdirektor. Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)
„Das glaube ich nicht“, antwortete Blada. „Ich habe ihm zwar gehörig den Kopf gewaschen und ihn nicht gerade mit Rosenkornen empfangen, aber das traue ich ihm denn doch nicht zu. Wir arbeiten schon vier Jahre zusammen. Wadochey ist einer meiner besten Agenten. Ein Draufgänger, der vor nichts zurückschreckt, wenn es gilt, ein einmal gestecktes Ziel zu erreichen. Sein heutiger Abgang ist mir einfach ein Rätsel. Aber darüber wollen wir uns jetzt nicht den Kopf zerbrechen. Er wird schon wieder auftauchen.“

Und diese Voraussetzung des Juden erfüllte sich schneller als er ahnte. Denn er hatte kaum ausgesprochen, als ein Diener den Saal betrat und ihm leise etwas zuflüsterte.

„Wer? Kommissar Relef?“ gab Blada ebenso leise zurück. „Was will der denn bei uns?“

Der Diener zuckte die Achseln.

„Gut! Ich komme.“

Blada entschuldigte sich für einen Augenblick und ging hinaus.

Im Flur stand der ihm bekannte Kriminalkommissar Relef und legte grüßend die Hand an die Wange.

„Entschuldigen Sie, Herr Direktor, die Störung. Aber ich komme in einer dienstlichen Angelegenheit, die keinen Aufschub duldet.“

„Dienstliche Angelegenheit?“ Blada, der sich plötzlich nicht ganz wohl fühlte in seiner Haut, zeigte ein gezwungenes Lächeln. Dann öffnete er die Tür zu seinem Arbeitszimmer. „Bitte sehr, Herr Kommissar.“ Er schob einen Stuhl zurecht und ließ sich dem Beamten gegenüber nieder.

„Dienstliche Angelegenheit? Da bin ich wirklich neugierig, Herr Kommissar.“

„Sollten Sie wirklich nicht wissen, weshalb ich komme?“

„Ich habe keine blasse Ahnung.“

„Wir haben heute mittag Ihren Agenten Wadochey verhaftet!“

Wada sprang in die Höhe.

„Was Sie nicht sagen? Wadochey — verhaftet! Also deshalb kam er nicht wieder.“

Der Beamte nickte.

„Wir fanden ihn in einer bösen Verfassung. Sein Gesicht war grün und blau!“

Blada schüttelte verständnislos den Kopf.

„Ja, zum Teufel, wer hat ihn denn so zugerichtet? Wadochey ging doch sonst jeder Kauferei aus dem Wege?“

„Der Ingenieur Hartung aus den Raimundwerken! Sie kennen doch den Deutschen?“

„Hartung?“ Dem Juden wurde es schwarz vor Augen. Gott der Gerechtigkeit hatte der Trottler denn noch einmal die ganze Chose verbockt? Aber das konnte doch gar nicht sein. Der Wacker hatte doch erst vor einer Stunde angerufen und erklärt, daß alles in Ordnung sei!

„Das verstehe ich nicht, Herr Kommissar. Was hat der Ingenieur Hartung denn mit meinem Agenten zu tun? Die beiden kennen sich doch gar nicht!“

Der Beamte lächelte.

„Sagen Sie das nicht, Herr Direktor. Ich glaube, Wadochey hat den Ingenieur heute sehr gut kennengelernt, allerdings in einer Weise, die ihm nicht besonders gut bekommen ist!“

„Nun sagen Sie mir aber um Gottes willen, was eigentlich los ist, Herr Kommissar. Hat Wadochey denn etwas ausgefallen? Weshalb wurde er verhaftet?“

„Oh, er hat sich allerhand zuzuschulden kommen lassen. Rädigung, Erpressung und Freiheitsberaubung!“ antwortete der Kommissar. „Alles Verbrechen, die er in Ihrem Auftrage ausgeführt haben will!“

Der Jude riß die Augen auf. Aber er sah sich schnell.

„In meinem Auftrag? Ist der Kerl denn verrückt geworden? Vielleicht hat er unter Hartungs Schlägen gelitten?“

„Anderer kann ich mir einen solchen Verfall nicht erklären!“

„Das möchte ich nun nicht gerade behaupten, Herr Direktor. Im Gegenteil, er spricht sehr vernünftig und gibt alles zu. Es handelt sich nämlich um die Aktien, die er vorgestern auf dem Bahnhof in Rargl irrtümlicherweise Friedrich Raimund aushändigte. Wir geben selbstverständlich zu, daß er sich im Recht befand, als er die Aktien von dem jungen Mädchen zurückverlangte. Doch nicht auf die Art, die er zur Anwendung brachte. Er hätte das einfacher und leichter haben können, wenn er zu uns gekommen wäre.“

Der Jude sah den Beamten noch immer verständnislos an.

„Das müssen Sie mir schon etwas näher erklären, Herr Kommissar. Aktien, Rädigung, Erpressung, Freiheitsberaubung? Ein bißchen viel auf einmal! Das bringe ich nicht auf einen Renner.“

„Das ist mit wenigen Worten gesagt. Sie gaben Ihrem Agenten Wadochey doch heute früh den Auftrag, mit allen Mitteln zu versuchen, die Aktien herbeizuschaffen? Stimmt das?“

„Allerdings, Herr Kommissar! Ich erteilte Wadochey diesen Auftrag. Und ich glaube, das Recht dazu wird mir niemand streitig machen können. Die Aktien kosteten mich immerhin die Kleinigkeit von zweihundertachtzigtausend Mark!“

„Selbstverständlich nicht, Herr Direktor. Das wird auch niemand tun. Sie konnten die Aktien zurückholen lassen. Aber nicht mit ‚allen Mitteln‘! Das ist ein wesentlicher Unterschied!“

Blada lächelte.

„Aber erlauben Sie mal, Herr Kommissar. Wenn ich den Ausdruck ‚mit allen Mitteln‘ wirklich gebrauche, woran ich mich übrigens nicht einmal entsinne, so besagt das noch lange nicht, daß ich damit Erpressung oder Freiheitsberaubung meinte. Es gab doch da viel einfachere und weniger gefährlichere Mittel, mit denen man die Aktien zurückbekommen hätte. Die Sache ist übrigens erledigt. Ich verzichte heute darauf, sie wiedergubekommen.“

(Fortsetzung folgt)

